

# Rund um Rheinbach

Rheinbach, 29. Januar 1931

## Ramersbaben

Von Josefina Krotz-Bonnekamp

Warm liegt du, als ob es gälte,  
Dich durch Feden abzuküßeln  
Von der Welt Gebrauch und Kälte,  
Die so Eigenart dir ließen.

Und aus deinem Grundsätze,  
Deiner Hüter weicher Zier,  
Lugt die schmale Kirchturmspitze  
Hell als Gruß von weitem mir.

Breitgefügt ist deine Straße,  
Die mich eifrig führen will  
Bis zum Bild voll edler Maße,  
Bis zum lieblichsten Doppl.

Kirche, Hof und Pfarrpalais,  
Ganz von weichen Lichte trunken,  
Bannen mich; mir ist, id jaß  
Hier ein Märchen längst verfunken.

Schlichte Kunst im Gotteshaus  
Will mit einem Bild gemähren  
In den Farbenglanz des Bau's  
Mit barocken Holzaltären.

Engelstöpchen schweben da  
Nügelsteht im heil'gen Raum,  
Kruzifix und Bieta  
Sind wie alter, frommer Traum.

Warm liegt du und frieblich immer,  
Trautes Dorf im Kranz der Feden,  
Doch dem Wand'rer wirst du nimmer  
Deine Reize ganz verstellen.

## Erste Frühlingsboten im Früh-Frühling

Mit meinen Jüngens bin ich im Januar-  
walde gemessen. Wandrerlei gab es zu leben:  
die Wildweibel und -sähten, die Kamins-  
heube oder Fuchshöhlen, die Sasse des  
Hafen, vier prächtige freilebende Raubvögel  
über den Bäumen, Wäulebursche, Galläpfler  
— und was sie einem noch zu herbeischnepfen  
zur Befichtigung und Erläuterung, was uns  
hier und da an Wertwürdigem und Bewun-  
derungswürdigem aufführt. Da leben wir  
stählich im laßten Geäst einer Birken-  
strauchgruppe ein feilgrünes, eben der  
Knospe entprungenes Blatt an der Spitze  
eines langen, gewundenen Triebes. Wer  
tann es denn sein, jetzt mitten im Januar,  
nachdem vorgestern erst der letzte Schnee  
verschunden ist? Wer anders als die  
Gaisblatt, das uns stets in unseren  
Gäus- und Mistwäldern im Früh-Früh-  
ling (ja hier im Westen sogar im Mitt-  
Winter) den ersten Anblick liebtlichen, ersten  
Jartarins bietet. Wir sehen, daß die jünge-  
ren sprossen schon stark ausgetrieben haben,  
so daß bald die ganze Ranke mit Blättern  
bedeckt sein wird. Aber ein paar Schritte  
weiter gibt es eine neue Ueberalungung.  
Ein besonders Scharfzüngiger hat einen leib-  
haftigen, lebendigen Zitronenfalter  
entdeckt. Starks liegt er doch etwas wenig  
für den armen, kleinen Flatterling, den die  
Nacht wohl wieder im sanften Erfrigungs-  
tod hinweggenommen hätte, wenn er nicht  
in einem Streichholzschächtelchen mit uns in  
der warmen Stube gewandert wäre. Da sitzt er  
nun auf den Loptblumen am Fenster. Mit-  
tags, wenn die Sonne es mal recht gut  
meint, drängt kein kleines Flatterherz der  
Wärmependerin entgegen, und er flattert  
am Fenster empor, bis er sich die Flügel  
mal geschlagen hat und an den Scheiben  
ausrauben muß. Dann fliegt er kühlend  
einem zarten Herbstbirtchen ähnlich,  
kleiner Sommerroß, du wirst einlam  
fliegen müssen, wie es so vielen geht,  
deiner Zeit voraus geboren werden; denn  
bei seine Gefährten in der warmen Früh-  
lingsstunde so Tausenden sich entzuppen oder  
ihre schüdenen Verleite verfallen, wird du  
längst dein Humenfeldchen, das jetzt ver-  
gessen nach Blumen sich seht, ausgehaucht  
haben.

## Das Christuskreuz

Die Presse brachte in den letzten Tagen  
Berichte aus verschiedenen Orten des Krei-  
ses Rheinbach, in denen über Verammlun-  
gen der katholischen Jugend berichtet wurde.  
Diese Aktion wurde mit großer Begeisterung  
in den Reihen der Jugendlichen aufgenommen  
und zeigte aller Welt, daß auch unsere  
Jugend nach Idealen dußigt. Sie nimmt  
mit Freuden den Kampf auf gegen Hoff-  
Verheugung und Unglauben. Sie richtet ihre  
Baffen — geistige Baffen — gegen Haken-  
kreuz und Sowjetstern. Als Symbol wählte  
sie sich das Christuskreuz. Man mag diesem  
Vorgehen mit einer gewissen Reserve zu-  
gesehen haben. Aber die Alten, die dabei

waren, haben sich an dem jugendlichen  
Feuer begeistert und stimmten mit ein in  
das Kampflied: Christus, Herr der neuen  
Zeit!

Wer früher auf dem Lande Verammlun-  
gen beigewohnt hat und heute den Kund-  
gebungen zuhört, der kennt sich kaum noch  
aus. Wie Kreuzfahrer sehen die jungen  
Streiter aus, wenn sie zum Zeichen ihrer  
inneren Ueberzeugung die Hand wie zum  
Schwur erheben. Begeistert lauschen sie den  
Worten ihrer Führer und geben laut und  
deutlich ihrem Beifall Ausdruck.

Gehen wir einer neuen Zeit entgegen?  
Wächst eine Generation heran, die sich etwas  
mehr um ihre weltanschaulichen Belange  
kümmert, als das bisher geisich? Wir ge-  
hen uns der festen Ueberzeugung hin, daß  
dann aus bessere Zeiten für unser schwer  
geplagtes Vaterland kommen. Wir hoffen,  
daß das, was jetzt hier geschieht, ein Zeichen  
ist für einen Aufbruch, einen Aufbruch zu  
verantwortungsbewußtem politischen Den-  
ken und Handeln, das aus innerer welt-  
anschaulicher Ueberzeugung geboren wurde.  
Das Christuskreuz wird uns diesen Weg  
weisen.

In diesem Zeichen wirft, ja muß du siegen!

## Schärfere Bedingungen an höheren Schulen

Im Zusammenhang mit dem von Deut-  
schen Stadtag aufgestellten Sparprogramm  
im Schulwesen hat der preußische Stadtag  
an den preußischen Kultusminister eine Ein-  
gabe gerichtet, in der das Ministerium ge-  
beten wird, zur Eindämmung des über-  
mäßigen Andranges in die höheren Schulen  
auf eine Verbesserung des Verhältnisses  
auf der Aufnahme in die Sexta und eine  
schärfere Sichtung in der Grundschule er-  
neuert hinzuwirken. Ferner soll der Kultus-  
minister schon für Oitern 1931 bestimmen,  
daß Schüler, die in der Sexta einmal nicht  
haben verlesen werden können, die Schule  
verlassen müssen, wenn ein längeres Ver-  
weilen in ihr voraussichtlich erfolglos sein-  
würde. Weiterhin wird darüber hin-  
aus die Einführung der Probeaufnahme in  
die Sexta empfohlen, wonach Schüler inner-  
halb des ersten Jahres jederseil von der  
höheren Schule zurückverwiesen werden kön-  
nen, so daß die Sexta gleichsam als ver-  
längerte Aufnahmeprüfung gilt. Auch für  
die Obersekunda soll in gleicher Weise der  
Charakter als Bewährungsstufe gelten.  
Der Minister wird in der Eingabe schließ-  
lich um eine Anordnung über die schärfere  
Anwendung der Verlesungsbestimmungen,  
namentlich bei der Verlesung nach Ober-  
sekunda und Unterprima gebeten. Mit die-  
sen Maßnahmen soll der ungewunden  
Ueberfüllung der höheren Betsufe begegnet  
werden.

## Stundung des Schulgelbes für Erwerbslose

Der preußische Unterrichtsminister hat  
angeordnet, daß für die Kinder erwerbs-  
loser Eltern, die staatliche höhere Schulen  
besuchen, das Schulgeld für die Dauer der  
Erwerbslosigkeit gestundet wird. Ueber die  
Niederlegung der gestundeten Beträge soll  
nach Beendigung der Erwerbslosigkeit, spä-  
testens am Schluß des Rechnungsjahres, das  
Provinzialschulkollegium entscheiden.

## Die Auszahlung der J- und U-Renten

erfolgt am heiligen Pottschaf am Samstag,  
den 31. Januar, von 8 Uhr ab.

## Wormersdorf, 27. Jan. (Hohes Alter.)

Gestern vollendete Herr Hermann Schil-  
ler aus Ippendorf-Wormersdorf sein 88.  
Lebensjahr. Der alte Herr, der noch leib rüstig  
ist, geht Tag für Tag seinen Viehhandels-  
geschäften in Wormersdorf und den umliegenden  
Ortschaften nach.

## Dinckelooen, 27. Jan. (Silberne Hochzeit.)

Am heutigen Tage konnten die Eheleute  
Jacob Emonds und Maria Emonds, geb.  
Wirth das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

## Buischoven, 28. Jan. (Errichtung eines Kriegerdenkmals.)

Der Kameradschaftliche Verein hatte die übrigen  
Ortsvereine zwecks Fühlungnahme in der  
Frage der Errichtung eines Kriegerdenk-  
mals in diesem Jahre zur Wirtshaus Füh  
eingeladen. Zwar hat der Kriegerverein  
sich die Führung in dieser Angelegenheit  
vorbehalten. Jedoch sollen auch die Einwoh-  
ner, welche nicht Mitglieder des Kamerad-  
schaftlichen Vereins sind, Gelegenheit zur  
Aussprechung und zur Mitarbeit bekommen;  
denk es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, wenn  
in einer solchen Frage, die den ganzen Ort  
angeht, nicht nur ein Verein allein die Ver-

antwortung zu fragen hat. Die anwesenden  
Vereinsführer wurden über den Zweck der  
Verammlung unterrichtet, wobei betont  
wurde, daß nicht die Geldfrage im Vorder-  
grund stände, sondern vor allem die gemein-  
same Arbeit am schönen Werke. Die Vor-  
stände werden mit ihren Vereinen Rück-  
sprache nehmen und es steht zu erwarten,  
daß die Zulammenarbeit zustande kommt.  
Nachdem verschiedene Kameraden schon an  
anderen Orten (zum Beispiel Sayen, Lest-  
nich) Kriegerdenkmäler befestigt haben,  
soll in den nächsten Tagen das Denkmal im  
nahen Köttgen befestigt werden, da dem  
Verein ein ähnlicher wie der dort vermaide  
Festigung mit über drei Meter Höhe in Vor-  
sicht gebracht wurde, der gleichzeitig in  
Augenblick genommen werden soll.

Obendorf, 27. Jan. (Schließung der Schule.)  
Hier ist die Schule auf acht Tage  
geschlossen worden, weil unter den Schültern  
sich die Grippeerkrankungen stark vermehren.

## Medenheim und Umgebung

Medenheim, 27. Jan. Der hiesige  
Turnverein 1892 veranstaltet am  
1. Februar in seinem Vereinslokal „Zum  
Fischen“ einen Maskenball, der diesmal für  
Medenheim den Anfang der Fastenzeit  
bildet. Dieser Ball zeichnet sich stets durch  
seinen schönen und fröhlichen Verlauf aus.  
Prächtige Kostüme und Masken, sowie ur-  
wüchziger Humor stehen stets ein lustiges  
Treiben aufkommen. Des öfteren war auch  
Prämierung der schönsten und dralligsten  
Solisten. Hoffen wir, daß auch dies-  
mal wieder Schönes zustande kommt und  
daß der Verein seine einzige festliche Ver-  
anstaltung von Erfolg gekrönt sieht.

## Sport und Spiel

Muffendorf 1. — SE Vittoria 1. 0:3 (0:2)  
Neuerst anaires Spiel des Galtgebers,  
das zwei Platzverweigungen zur Folge hatte.

Vorerst ist erwähnt, daß durch das absicht-  
lich unfaire Benehmen der Muffendorfer Spieler  
sein rechtes Fußgäppchen in Fluch kam, sondern  
die ganze Sache „ur eine große Knochenreiterie  
war, der Gott sich bemühete, den Mann aus  
dem Wege zu geben, was nicht immer glücken  
konnte. So kam es, daß außer dem Sportklub  
Tormatt, der im ganzen Spiel kaum einige  
Male beschäftigt wurde, alle Spieler der Vit-  
toria mit mehr oder weniger größeren Ver-  
letzungen das „Spiel“ beenden mußten. Ganz  
besonders hatte man sich den gerade erst spiel-  
berechtigten Rehtsinnen, der heute sein erstes  
Meisterschaftsspiel mitmachte, aus Kotz ge-  
nommen. Bei diesen Aktionen taten sich Güm-  
bach als linker Verteidiger und Mertens als  
Anstößer „rühmlichst“ hervor, denen der  
Anfsinnen nicht viel nachstand. Für die beiden  
Ergebnisanten soll die einfache Platzverweigung  
noch nicht genügen, da schon weitere Schritte  
unternommen sind, die für solche Schädlinge im  
Sport nötig sind. Von dieser Seite hagelte es  
nur von Drohungen und Beleidigungen gegen  
den Gott, soweit überhaupt solche Leute noch  
anständige Sportler betreiben können. Aus  
diesem Mannschafsgedächtnis waren Gott sei Dank  
noch — allerdings nur drei — Spieler ge-  
blieben, die sich an dem wüsten Treiben ihrer  
Klubkameraden nicht beteiligten. Dies waren  
der Mittelfeldler, der rechte Verteidiger und der  
Tormatt. Wenn eine Mannschaft eine verdiente  
Niederlage nicht über sich ergehen lassen kann,  
dann soll sie lieber den ganzen Sport an den  
Kloß hängen. Demgegenüber sei aus festzu-  
stellen, daß sein einziger der Vittoria sich für die  
an ihm ausgeführten absichtlichen Anstöße  
veranscherte, was sehr leicht verständlich, aber  
dennoch so vermerken gemeldet wäre. Eine Kritik  
über das Spiel der Einzelnen abzugeben, ist  
unmöglich, da jeder veruchte, den Ball mög-  
lich schnell weg zu bekommen, um nur nicht  
mit dem Gegner zusammen zu kommen, der  
dann auch noch mit Ausnahme von den drei  
oben genannten nach seinem Gegenüber trat,  
wenn der Ball schon längst weg war.

Um Spielverlauf kurz folgendes:

## Geschäftliches

Abchrift  
Ringen, den 6. 1. 1931.

Jirma Peter Schneider, Keunwid  
Zurückkommend auf Ihre vorzüglichen  
Tabakzeugnisse erlaube ich mir ergebenst  
ihnen einige kleine Worte zu schreiben.  
Ich habe hier einen alten Onkel der jetzt  
das 86. Lebensjahr erreicht hat. Er ist  
noch leib rüstig und raucht noch jeden Tag  
seine Pfeife, mit dem ihm so beliebten  
Schneiders Patenten Tabak. Schnei-  
ders Tabak gilt bei ihm als der eigent-  
liche und gesundeste Tabak. Er raucht ihn  
nun schon seit seinem 26. Lebensjahre, also  
schon 61 Jahre tagtäglich und ist noch nie  
ernstlich krank gewesen, was er seinen Aus-  
sagen gemäß nur dem Schneiders Tabak zu-  
verdanken hat. Und zudem hatte seine  
Schweiger Christine Koch seit dem Jahre  
1880—1906 also 26 Jahre nur Schneiders  
Fabrikate genüßt.

Ich bitte höflichst die paar von mir ge-  
schriebenen Worte sich mal näher vor Augen  
zu führen und bei günstiger Gelegenheit  
ihrer mal zu gedenken und ihm eine kleine  
Anerkennung zuteil werden zu lassen.  
In der Hoffnung auf gütige Aufnahme  
meines Schreibens zeichne ich,  
hochachtungsvoll  
gez. Unterjhrift.

## Aus Bonn

Bonn. (Allgemein jugendliche Verammlun-  
gen an der Universität Bonn.) Am Donner-  
stag, den 29. Januar, wird in Hörsaal 7 die  
Vorlesungsreihe „Rechtssphilosophie“ mit  
einem Vortrage von Prof. Schwegel über  
„Das Naturrecht im theologischen Welt-  
bild“ fortgesetzt. Durch alle Zeiten hindurch  
hat die christliche Rechtsphilosophie am Na-  
turrecht als unerlöschliche Grundlage jeder  
Rechtsordnung festgehalten. Wie sie dieses  
Naturrecht im Gegenlicht zum Naturrecht  
der Aufklärung versteht und be-  
gründet, wie sie es in den größten Rah-  
men einer sittlichen Weltordnung einfügt  
und sein Verhältnis zum positiven Recht be-  
stimmt, wird der erste Teil der Vorlesung  
aufzuzeigen haben. Der zweite soll in kurzem  
Lieberblick die Stellung der heutigen  
Rechtssphilosophie zum christlichen Naturrecht  
beleuchten und die Problematik an-  
deuten, die das Naturrecht auch für die  
christliche Sozialphilosophie noch in sich birgt.

Muffendorf hat Anstöße, den der Sportklub gleich  
abkämpft. Beide Mannschaften haben sich noch  
nicht so recht gefunden als die linke Flanke  
gut durchkommt und den Ball hereinigt, den  
der Tormatt vor dem einlaufenden Rehtsinnen  
erreicht und wegbört. Dabei kommt es zu Fall  
und der Rehtsinn des Mittelfeldlers hängt aus  
20 Meter Entfernung im leeren Kasten. Kurz  
darauf kommt wiederum die linke Flanke gut  
durch und diesmal ist aber der Rehtsinn  
schneller am Ball als der Ripper und tann den  
Ball mühelos mit der Krut ins Tor befördern.  
Jetzt nimmt das Spiel immer rohere Formen  
an, die der im allgemeinen nicht schied-  
erichter Böß nicht genügend unterbindet.  
Bis zur Halbzeit kommen dann die oben er-  
wähnten Platzverweigungen zustande, die für  
den Schiedsrichter gänzlich so leicht waren, da  
die beiden Spieler erst auf langes Drängen der  
ganzen Mannschaft den Platz unter großen  
Drohungen verließen. Die Vittoria bekräftigt  
sich darauf, das Resultat gegen die neun Ge-  
ner nur zu halten. Nach der Pause ändert sich  
an der ganzen Spielweise nichts. Muffendorf  
kämpft mit einer seltenen Verbilltheit, wo-  
gegen der Sportklub sich möglichst leicht aus der  
Affäre zu ziehen verucht. Gegen Ende erzielt  
Medenheim noch ein drittes Tor, das vom Tor-  
wart hätte leicht verhindert werden können.  
Bald darauf ertönte der für den SE Vittoria  
lang ersehnte und erlösende Schlußpiff. Damit  
aber noch nicht genug. Selbst beim Verlassen  
des Platzes konnte es sich der Spieler Mertens  
nicht verheben, den Gott noch weiter zu be-  
fästigen. Zu diesen Verortommnissen wird wohl  
noch der Gauderhand Stellung nehmen  
müssen, will er derartige nicht noch des öfteren  
erfahren.

## Büderikan

Umsatzsteuer. Was jeder davon wissen muß.  
Preis 1,25 M. Von Dr. Einzig, Obersteuer-  
sekretär. Verlag W. H. Stollfus in Bonn  
(Postfach 20 183 Köln). In dieser Schrift  
hat der lahorentändige Verfasser die vollauf  
recht unklar gebliebene Gesetzesmaterie in leicht  
verständlicher Form erläutert unter Be-  
rücksichtigung der Koder und Verordnungen.  
Anderungen. Praktische Beispiele ver-  
deutlichen die wesentlichen Grundzüge und  
jedermann wird sich an Hand dieser Schrift  
leicht in das Umsatzsteuerrecht vertiefen können.  
Die bei den Steuerpflichtigen bestehenden Un-  
klarheiten und Verlegenheiten werden  
durch das Studium dieser aufklärenden Schrift  
leicht beseitigt werden können. Wertvoll sind  
auch die Hinweise auf die steuerfreien Umätze  
für jeden Erwerbszweig in den Bänden zu  
empfehlen und nahezu unentbehrlich. Der Ver-  
fasser hat ferner jeden über alleichatliche Schri-  
ten herausgegeben über „Einkommensteuer“  
und „Vermögenssteuer“.

## Das Fahrrad ist kein Arbeitsgerät

Ein Arbeiter fuhr während der Mittags-  
pause zur nahegelegenen Stadt, um sich einen  
neuen Mantel für sein Fahrrad zu besorgen.  
Auf dem Rückwege trietzte er etwa 50 Meter  
vor seiner Arbeitsstätte auf einem öffentlichen  
Wege und brach sich das Genick. Die Berufs-  
genossenschaft schaute die Gemächung der Hinter-  
bliebenenrente ab, weil ihrer Auffassung nach  
ein privatwirtschaftliches Interesse vorlag. Das  
Droverversicherungsamt wies die Berufung zu-  
rück, und auch das Reichsoberversicherungsamt hat  
den Refus der Hinterbliebenenrenten.  
Aus den Ermittlungen ergibt sich, so heißt es  
in der Begründung des Reichsoberversicherungs-  
amts, daß der Berufungsführer den Weg in der  
Mittagspause zum Einkauf eines Fahrradman-  
tels, also zu eigentzwecklichen Zwecken unter-  
nommen hatte.

Er genos deshalb auf diesem  
Wege nicht den Schutz der Unfall-  
versicherung. Darin muß sich auch  
nichts ändern, wenn die Behauptung, der Beruf-  
ungsführer habe sich in dem aufgesehenen Orte sein  
Mittagsessen gekauft, das er auf der Arbeits-  
stätte hätte verzehren wollen, zuträfe. Da die  
Arbeiter seines Betriebes ihr Mittagessen in  
der Arbeiterkantine zu sich zu nehmen pfleg-  
ten, hat sich der Berufungsführer offenbar zu dem  
Kauf eines Essens in dem fremden Orte nur  
dadurch veranlaßt gesehen, daß er sich dort den  
Fahrdamantel besorgte. Der Zweck des Weges  
ist also auch dann ein eigenwirtschaftlicher ge-  
blieben. Endlich kann auch das Fahrrad nicht  
als Arbeitsgerät im Sinne des § 545 A.B.D.  
angesehen werden, wenn der Berufungsführer es  
auch regelmäßig zum Aufsuchen der Arbeits-  
stätte benutz haben mag.



# Mechernich und der Kreis Schleiden.



Goldene Hochzeit der Eheleute Müller in Mechernich

s) **Berg**, 28. Jan. (Borromäusbibliothek.) Die Neuordnung unserer Borromäusbibliothek ist nun dank der rühmlichen Tätigkeit unseres Herrn Pastors durchgeführt. Von den Ausgabestellen in Krähle, Freisheim, Berg sind alle Bücher nach B i s h o p geordnet. Nach eingehender Durchsicht wurden veraltete Bände und unzeitgemäße Werke herausgenommen und dafür eine stattliche Anzahl wertvoller, Geist und Gemüt bildender Bücher neu beschafft. Neben unterhaltendem Schriftgut an gediegenen Romanen und Erzählungen ist auch die haus- und landwirtschaftliche Berufslehre berücksichtigt worden. An alle ergeht die Mahnung, das begonnene Werk durch ihre Mitarbeiterschaft zu fördern und an den neuen Winterabenden eifrig aus der neuen Bibliothek zu lesen. Die Bücherausgabe findet nur noch im Pfarrhause zu B i s h o p im Anschluß an die Gottesdienste statt.

r) **Golbach**, 29. Jan. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag, den 1. Februar, feiern die Eheleute Matthias Wilhelm F ü s s und Frau Anna Rosalia geb. Göbel das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 74 und die Jubilarin 70 Jahre alt. Sie erfreuen sich beide der besten Gesundheit. Die alten Leute leben in sehr bedürftigen Verhältnissen. Der Jubilar war fast sein ganzes Leben lang Waldarbeiter im herzoglichen Forste und ist seit einigen Jahren Invalid. So leben die Leuten von der sorgigen Invalidenunterstützung. Sie erfreuen sich beide großer Beliebtheit in der Gemeinde, die, eine der ärmsten des Bezirkes, sich jetzt rüht, den Tag den schweren Verhältnissen und der jetzigen ernten Zeit entsprechend zu begehen, aber doch würdig zu begehen. Am Samstagabend wird zu Ehren des Jubelpaares ein Fackelzug stattfinden. Am Sonntag wird das Jubelpaar um 8.45 Uhr an der Wohnung abgeholt. Um 9 Uhr findet dann in der Kapelle das feierliche Hochamt mit der kirchlichen Einsegnung statt. Am Nachmittag ist eine feierliche Dankandacht. Daran anschließend eine schlichte weltliche Feier im Saale Winter. Der Kirchenchor hat Hall in lobenswerter Weise seine Mitwirkung zugelegt. Alle Freunde sind zu dieser Feier herzlich willkommen.

r) **Gemeinde-Eifel**, 29. Jan. (F i l m v o r s t e l l u n g.) Dienstagabend hielt Herr Kapitanleutnant d. R. a. D. Rumm in den Eifelschützen (Hilger) den bekannten Lichtbildvortrag über die Seeschlacht am Stagerat vom 31. Mai 1916. Wie erwartet, waren die Besucher zahlreich erschienen, der Saal war brechend voll.

Zur Einleitung erläuterte der Referent die Entstehung des Films, der nur auf authentischen Aufnahmen aufgebaut ist. In beruhigender Weise löst hier der Film seine Aufgabe, indem er mit optischer Vollkommenheit die wunderbare Schlachtlinie des Admirals Scheer, die stolze Kreuzerlinie des Hippergeschwaders, den todensüchtigen Angriff der deutschen Torpedoflotte zeigt. Wirkliche Anmarsch- u. Schlachtaufnahmen lassen uns erschauern, wenn die Seefolose an uns auf der Leinwand vorbeiziehen, wenn turmhohe Wasserjähnen den Einschlag feindlicher Batterien anzeigen. Graufig ist der Anblick der in Weisglut sich wendenden, getroffenen Panzerplatten, der Qualm, die Betrachtung sinkender Schiffe aus nächster Nähe, wenn himmelhoch lodende Wasser- und Feuergeräten sich einen wundgeschoss-

nen Ozeanriesen zum kühlen Grunde schiden. Nach zwölfstündigem Kampfe endigte die größte Seeschlacht der Weltgeschichte mit dem Rückzuge der englischen Flotte und dem Siege der Deutschen.

Der Redner schilderte vor allem sehr ausführlich die Verteilung der Streiftäfte. Trozdem die Engländer in jeder Hinsicht stärker waren, waren ihre Erfolge doch weit geringer, ihre Verluste größer, die bessere Organisation hatte die rote Kraft besiegt. Die deutschen Flottenführer von Scheer und Hipper waren dem Engländer Beatty überlegen. Ihrer Strategie gelang der glänzende aller Seesiege.

r) **Dreiborn**, 29. Jan. (Lokalabteilung.) Die Verammlung der Lokalabteilung des Kreises Schleiden fand am vergangenen Sonntag in der Wirtschaft Hilgers statt. Der Besuch der Verammlung seitens der Bauerschaft von Dreiborn und Umgebung war derart stark, daß der Saal die Teilnehmer nicht alle fassen konnte. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Besprechung des Volkereisprojektes, das für Dreiborn eine besondere Kammatation vorsieht. Als Vertreter des Direktors der Lokalabteilung eröffnete Gutsbesitzer Steffens, Dreiborn, die Verammlung und begrüßte besonders die Herren Bürgermeister Wiersteiner, Dreiborn, Bürgermeister Tödters, Gemünd, und den Referenten der Verammlung, Herrn Landwirtschaftsrat Ameling, Kall-Heitert. Letzterer be sprach die Verbesserungsmöglichkeiten der Landwirtschaft, der Düngung, vor allem der Kompostdüngung, ist erhöhte Beachtung zuzuwenden.

Die Einfuhr ausländischer Produkte muß durch die gesteigerte Herstellung von Produkten mit besonderer Qualität bekämpft werden. Ein wesentlicher Vorteil für die rentablere Gestaltung der Eiserer Land-

wirtschaft, die im Kreise Schleiden fast gänzlich gefehlt hat, ist die molkeremäßige Verarbeitung der Milch. Vor allem die Bauereifrau erhält dadurch endlich die wirtschaftliche Erleichterung ihrer Arbeit.

Die Kammatationen bieten den Anwesenden große Vorteile. Die Milch wird auf Kosten der Molkelei zu festgesetzter Stunde am Gehöft abgeholt, so daß den Viehtanten keinerlei Umstände noch Kosten entstehen. Dem Referenten wurde für seine Ausführungen reicher Beifall zuteil. In der Aussprache wurden noch einige Ermüdungen und Besuchen besprochen.

Bürgermeister Tödters nahm Gelegenheit, der verarmten Bauerschaft nochmals den gemeinsamen Willen zur Selbsthilfe als unbedingte beste Hilfe darzulegen und betonte besonders, daß die 1932 in Gemünd stattfindende Landwirtschaftliche Ausstellung ein geeignetes Bauernturn und erhöhte Leistungen vorfinden müsse. Auch diesen Ausführungen wurde allgemeiner Beifall zuteil.

Zum Schluß dankte Gutsbesitzer Steffens allen Rednern und Gästen und forderte nochmals zur Einigkeit auf.

r) **Schleiden**, 29. Jan. (Invaliden- und Unfallrenten.) Die Invaliden- und Unfallrenten werden am Samstag, den 31. Januar, bei dem hiesigen Postamt ausgezahlt.

r) **Schleiden**, 29. Jan. (Eröffnung des Röntgen- und Lichtheilinstitutes.) Der Krankenfassenerband des Kreises Schleiden ist um eine moderne Röntgen- und Lichtheilinrichtung reicher geworden. Es war schon im Jahre 1925 in einem Räume der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schleiden eine Lichtbehandlungsstation untergebracht worden. Sie hatte den Zweck, die Rassenmitglieder mit Höhenjonne, Heißluft und Diathermie zu behandeln. Schon damals empfand man diese Einrichtung als einen wesentlichen Fortschritt, da nunmehr die Rassenmitglieder nicht mehr gezwungen waren, derartige Institute in Köln, Bonn oder Aachen aufzusuchen. Jedoch stellte man im Laufe der Jahre fest, daß diese Einrichtung der steigenden Inanspruchnahme nicht mehr genügen war. Dank der tatkräftigen Förderung der Vorstände und der Verbandsleitung, besonders aber der rührigen Arbeit des langjährigen Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herrn Fabritant h a h n (Schleiden), konnte das Projekt verwirklicht werden. Die Röntgenstation wurde nunmehr mit den modernsten Geräten ausgerüstet. Es wurde Wert darauf gelegt, die Apparate für alle vorkommenden Fälle einzurichten. So kann man mit den Geräten Untersuchungen des Herzens, der Lunge und der Verdauungsorgane vornehmen. Das Universal-Röntgen-Untersuchungsgerät hat die Möglichkeit, bei stehender, liegender oder stehender Stellung der Patienten verwendet zu werden. Für Herz- und Lungenangiografie ist ein Spezialgerät angeschafft worden, das Durchleuchtungen und Aufnahmen in verschiedener Entfernung ermöglicht. Für die Untersuchung der Verdauungsorgane wurde ein besonderes Serien-Aufnahmeggerät aufgestellt, um gezielte Aufnahmen zu machen und damit die verschiedenen Phasen des Verdauungsorganes auf dem Röntgenbilde festzuhalten. Man kann die sämtlichen Geräte auch zu chirurgischen Zwecken verwenden. Es können damit sämtliche Extremitätenaufnahmen sowie Nieren-, Gallenblasen-, Wirbelsäulen-, Nerven- und Schädelaufnahmen gemacht werden. Eine für diese Aufnahmen besonders bekannte Röntgen-Fachkraft Dr. Buch, ermöglicht die Herstellung besonders scharfer Röntgenbilder. Das Gebäude wurde unter Leitung des Herrn Kreisbauamtmeyers B u r i s c h errichtet. Die ganze Röntgenanlage wurde nach den Angaben des Herrn Chefarztes Dr. med. Arke (Aachen) von der Spezialabteilung für Röntgenapparate Elektrizitätsgesellschaft „Sanitas“, Berlin, hergestellt und von dem in Köln befindlichen technischen Büro auf-

gebaut. Die Einrichtung dieses Institutes ist vor allen Dingen in sozialer Hinsicht ein bedeutender Fortschritt für den Kreis Schleiden.

r) **Schleiden**, 28. Jan. (Bienenzuchtverein.) Der Bienenzuchtverein Schleiden und Umgebung hielt am Samstag im Hotel Schleidener Hof seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Welsow aus Dief, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Schriftführer und Kassierer Schuer, Schleiden, das Wort zum Jahresbericht. Mit dem Ergebnis konnte man zufrieden sein. Das Interesse an der Bienenzucht hat offensichtlich weiter zugenommen, sind doch im verfloffenen Jahre wiederum sechs neue Mitglieder dem Verein beigetreten. Anschließend wurden weitere neun Mitglieder aufgenommen, gewiß ein erfreulicher Anfang im neuen Jahre. Es folgte dann der Kaschenbericht mit Prüfung und Neuwahl des Vorstandes, der in alter Zusammenfassung wiedergewählt wurde. Als Letztes wurde der Beschluß gefaßt, dem Verein aus zur Verbesserung der Bienenweide der Betrag von 20 Mark zum Kauf von Kleefamen zur Verfügung zu stellen. Damit wurde die Verammlung geschlossen.

r) **Freilingen**, 28. Jan. (Brandstiftung.) An einem der letzten Sonntage wurde ein in Freilingen zugezogener Knecht wegen dringenden Verdachts einer Brandstiftung in unserem Ort, die im vergangenen Herbst stattgefunden haben soll, verhaftet. Der Verhaftete hat vor der Aachener Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis seiner Brandstiftung abgelegt.

r) **Blankenheim**, 28. Jan. (Wildschweinjagd.) Troz des abgehenden Schnees in dieser Woche waren in der benachbarten Staatsforsterei Salschbüsch noch ein Rudel Wildschweine eingetrieben worden. Es gelang dem Forstassessor Leonhard, Blankenheim, einen der Schwarzmittel zu erlegen. Sechs Wildschweine konnten leider noch entweichen. In diesem Winter zeigen sich die Wildschweine noch einmal, als rechte Plage. Man hört vielerorts wieder von großem Schaden, der durch die Tiere angerichtet wurde im Laufe der letzten Wochen. Das erlegte Wildschwein wurde von hier nach Schleiden zum öffentlichen Verkauf transportiert.

## Bekanntmachung

Polizeiverordnung betreffend karnevalistische Veranstaltungen im Regierungsbezirk Aachen, vom 19. Dezember 1930

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 2. November 1850 (G. S. S. 265), des § 17 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und des Art. II Abs. 1 Ziffer 1 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. S. 44) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Aachen nachstehende Polizeiverordnung, gültig bis zum 17. Februar 1931 einschließlich, erlassen:

§ 1. Das Tragen von Gesichtsmasken auf der Straße und bei öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen in geschlossenen Räumen ist verboten. Ebenso ist allgemein das Werfen von Confetti verboten.

§ 2. Öffentliche karnevalistische Auszüge und Umzüge jeder Art sind verboten.

§ 3. Karnevalistische Dekorationen in öffentlichen Lokalen sind zu imprägnieren und müssen 2 Meter vom Fußboden entfernt sein.

§ 4. Zumbekanntmachung gegen die Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft; ist die Geldstrafe nicht zu zahlen, tritt an ihrer Stelle eine entsprechende Haftstrafe.

§ 5. Vorliegende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Aachen, den 19. Dezember 1930.  
Der Regierungspräsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiernit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Mechernich, den 24. Januar 1931.  
Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister: Dr. Gerhards.

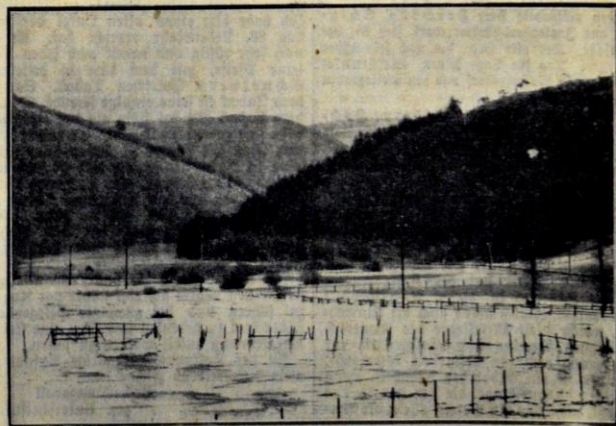
## Bekanntmachung

betreffend Verlegung eines Weges in der Gemarkung Roggenborn und Stremp.

Auf Grund eines Antrages ist beabsichtigt, den Weg, der von Kallmuth nach Mechernich führt, in der Gemarkung Roggenborn in Flur 29 und in der Gemarkung Stremp in Flur 22 in der Nähe des Bahnhofs der Gewerkschaft Mechernicher Werke auf deren Anwesen zu verlegen. Der Weg soll, anstatt wie bisher, durch eine Unterführung unter der Werksbahn her in oberer Linie weitergeführt und dann über die Werksbahn als „unbefestigter Bahnüberweg“ in den bisherigen Weg wieder eingeführt werden.

Auf Grund der Bestimmungen des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dies Vorhaben hiernit mit dem Hinweis zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einsprüche binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen bei dem Unterschriften anzubringen sind. Eine Stille über die beschriebene Verlegung liegt während dieser Frist auf dem Amte, Zimmer Nr. 6, zu jedermaßen Einhalt offen.

Mechernich, den 23. Januar 1931.  
Die Wegepolizeibehörde.  
Der Bürgermeister: Dr. Gerhards.



Ueberschwemmung der Dief im Schleidener Tal am 25. Januar 1931